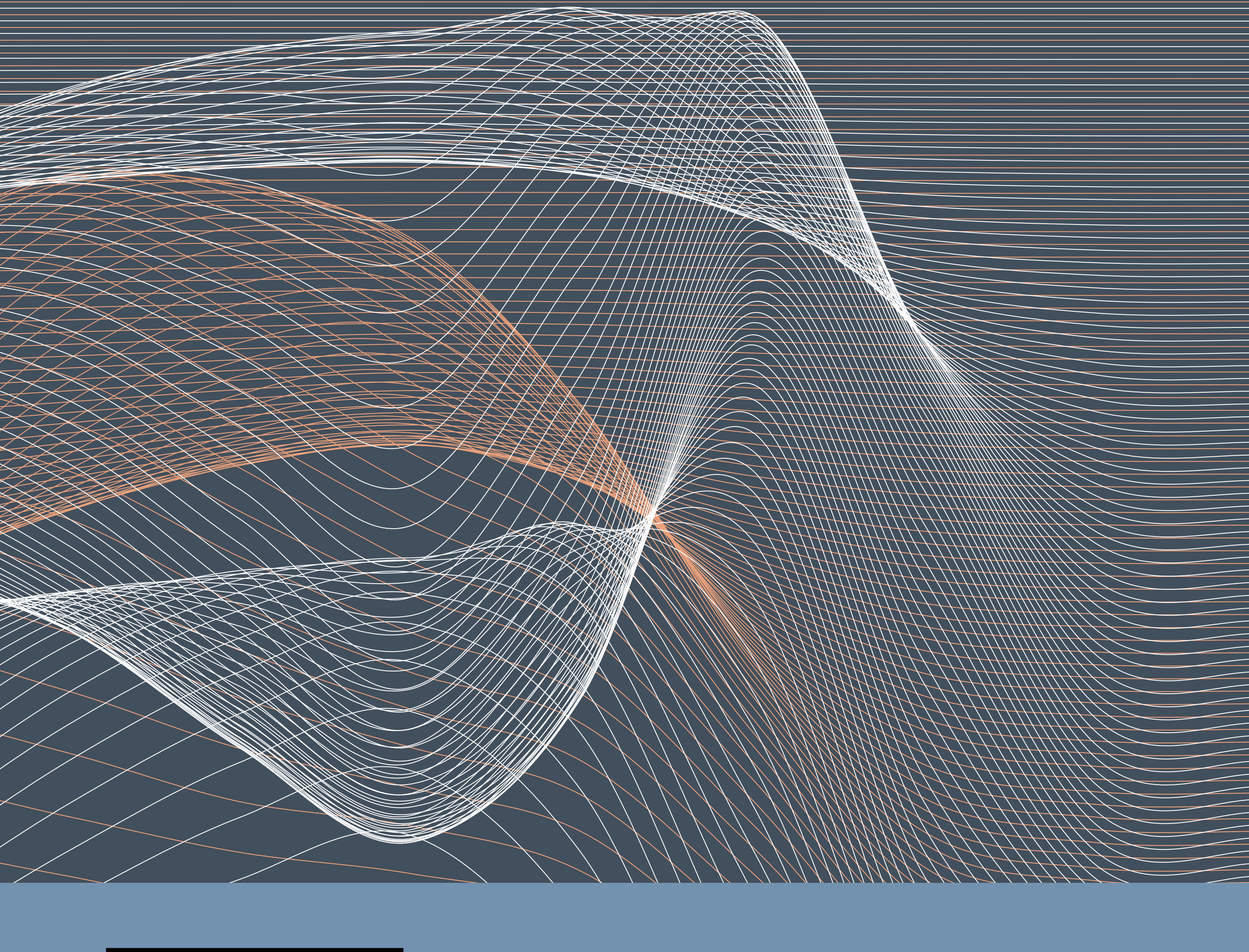


Zahlungsmittelumfrage bei Privatpersonen in der Schweiz 2024

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK

Zahlungsmittelumfrage bei Privatpersonen 2024

Ausgewählte Ergebnisse zum Zahlungsverhalten und zur Zahlungsverkehrsinfrastruktur

Die Schweizerische Nationalbank führte im Herbst 2024 ihre vierte Zahlungsmittelumfrage bei Privatpersonen in der Schweiz durch. Im Vorfeld wurde die Methodik der repräsentativen Umfrage überarbeitet mit dem Ziel, die Teilnahme zu vereinfachen und die Umfrage neu jährlich durchführen zu können. Rund 2000 Personen mit Wohnsitz in der Schweiz wurden telefonisch oder per Online-Fragebogen zu ihrem Zahlungsverhalten befragt und erfassten zusätzlich während einer Woche ihre alltäglichen Zahlungen in einem Zahlungstagebuch. Dieser Bericht gibt die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage wieder.

– Bei Zahlungen vor Ort verschiebt sich die Zahlungsmittelnutzung weiter von Bargeld zu bargeldlosen Zahlungsmitteln. Die Debitkarte ist neu das am häufigsten verwendete Zahlungsmittel. Insbesondere Bezahl-Apps gewinnen weiter an Beliebtheit und werden mittlerweile an Verkaufspunkten vor Ort bei fast jeder fünften Zahlung eingesetzt.

– Trotz dieser Entwicklung möchten 95% der Bevölkerung, dass Bargeld weiterhin als Zahlungsmittel zur Verfügung steht. Nur ein sehr kleiner Teil spricht sich für eine Abschaffung von Bargeld aus.

– Die befragten Personen sind im Besitz einer Vielzahl von Zahlungsmitteln – davon setzen sie im Alltag durchschnittlich drei unterschiedliche regelmässig ein.

– Die eingeschränkte Akzeptanz einzelner Zahlungsmittel und technische Störungen führen nur selten dazu, dass Zahlungen nicht zustande kommen. Bei solchen Erschwernissen kommt oft Bargeld als alternatives Zahlungsmittel zum Einsatz.

– Die Befragten beobachteten in den letzten zwei Jahren einen Rückgang der Möglichkeiten, Bargeld zu beziehen. Das wirkt sich auf die Zufriedenheit mit dem Zugang zu Bargeld aus – diese ist seit der letzten Erhebung im Jahr 2022 rückläufig. Mit den Möglichkeiten, Bargeld einzuzahlen, zeigt sich ein Fünftel der Befragten unzufrieden.

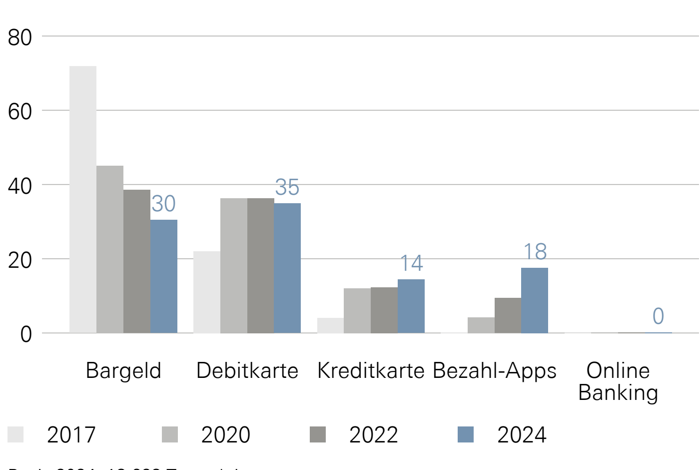
Weitere Grafiken und Informationen zur Umfrage sind online einsehbar unter www.snb.ch/zmup24.

ZAHLUNGSVERHALTEN

Die Debitkarte hat das Bargeld als das am häufigsten eingesetzte Zahlungsmittel für alltägliche Zahlungen vor Ort (Kasse, Schalter, Automat) abgelöst. Die Nutzung von Bezahl-Apps ist weiter angestiegen – auf rund einen Fünftel aller Zahlungen. Personen ab 55 Jahren und solche mit tieferen Einkommen nutzen Bargeld am häufigsten. Wer Bargeld häufig nutzt, schätzt daran vor allem den guten Überblick, den es über die getätigten Ausgaben bietet und dass man beim Bezahlen keine Daten preisgibt.

ZAHLUNGEN IM PRÄSENZGESCHÄFT NACH ZAHLUNGSMITTEL

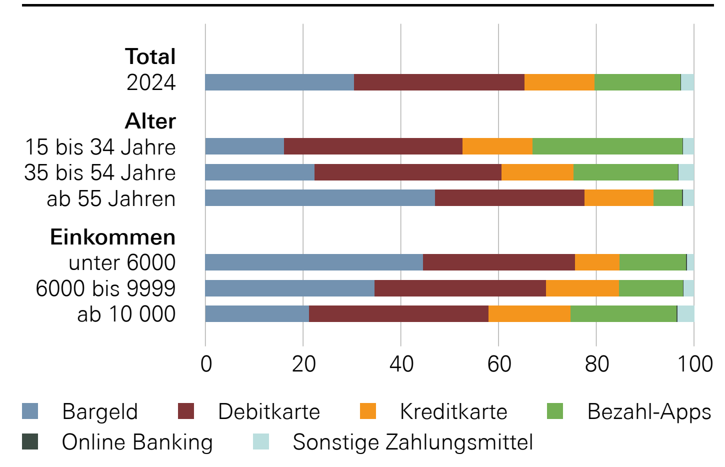
Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



Basis 2024: 18 623 Transaktionen

ZAHLUNGEN IM PRÄSENZGESCHÄFT NACH SOZIODEMOGRAFISCHEN MERKMALEN

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch

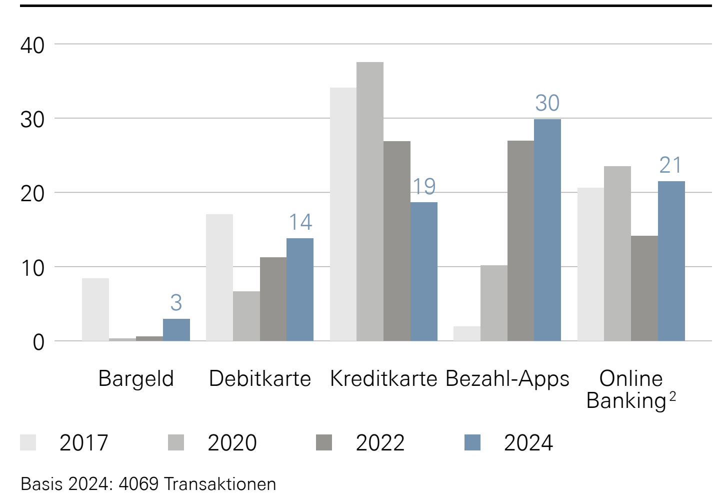


Basis: 18 623 Transaktionen

Zahlungen im Distanzgeschäft werden am häufigsten mit Bezahl-Apps getätigt.[1] Deren Nutzung hat sich in allen Einkommens- und Altersgruppen etabliert. Als Begründung heben die Befragten besonders die Einfachheit und Schnelligkeit der Handhabung von Bezahl-Apps hervor. Der Einsatz der Kreditkarte im Distanzgeschäft ist hingegen rückläufig. Die Einführung der online-fähigen Debitkarte dürfte dazu beigetragen haben.

ZAHLUNGEN IM DISTANZGESCHÄFT NACH ZAHLUNGSMITTEL

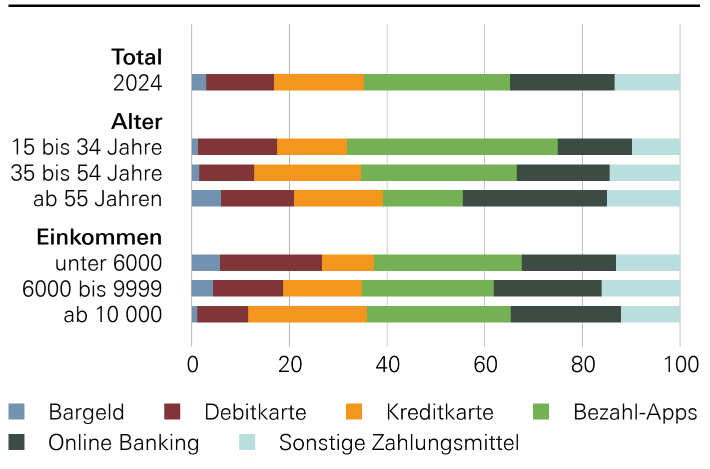
Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



Basis 2024: 4069 Transaktionen

ZAHLUNGEN IM DISTANZGESCHÄFT NACH SOZIODEMOGRAFISCHEN MERKMALEN

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



Basis: 4069 Transaktionen

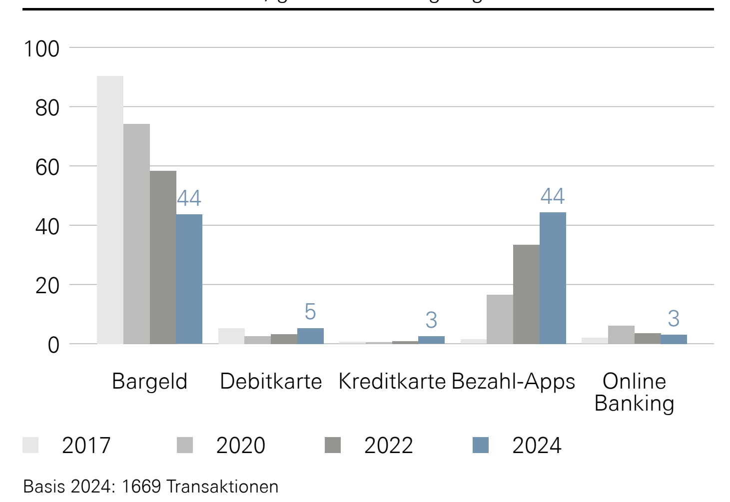
1 Distanzgeschäfte schliessen Einkäufe, die in Onlineshops oder in einer App getätigt werden sowie die Bezahlung von Rechnungen ein (siehe Glossar).

2 Die Weiterentwicklung des Zahlungstagebuchs hat dazu beigetragen, dass im Vergleich zu früheren Erhebungen mehr Bezahlungen von Rechnungen erfasst wurden. Dies wiederum führte zu einem Anstieg des Anteils der per Online Banking getätigten Zahlungen im Distanzgeschäft. Mehr Informationen zur Weiterentwicklung des Zahlungstagebuchs befinden sich im Anhang zur Methodik.

Für Zahlungen an Privatpersonen werden hauptsächlich Bargeld oder Bezahl-Apps genutzt, also Zahlungsmittel, die eine sofortige Zahlung ermöglichen. Personen unter 35 Jahren nutzen Bezahl-Apps bereits für deutlich mehr als die Hälfte der Zahlungen an Privatpersonen.

ZAHLUNGEN AN PRIVATPERSONEN NACH ZAHLUNGSMITTEL

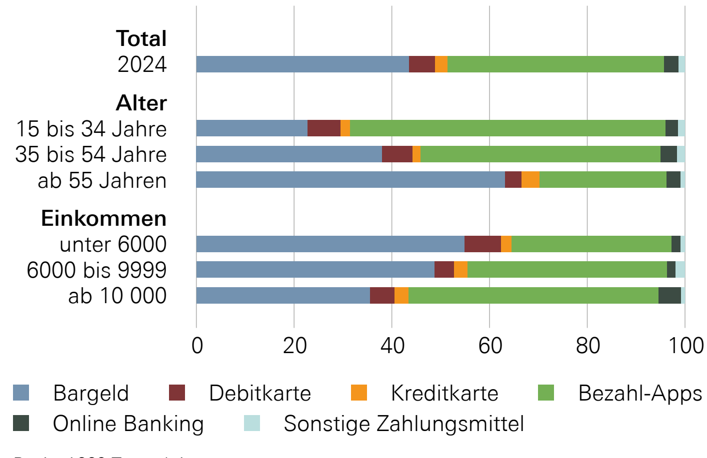
Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



Basis 2024: 1669 Transaktionen

ZAHLUNGEN AN PRIVATPERSONEN NACH SOZIODEMOGRAFISCHEN MERKMALEN

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch

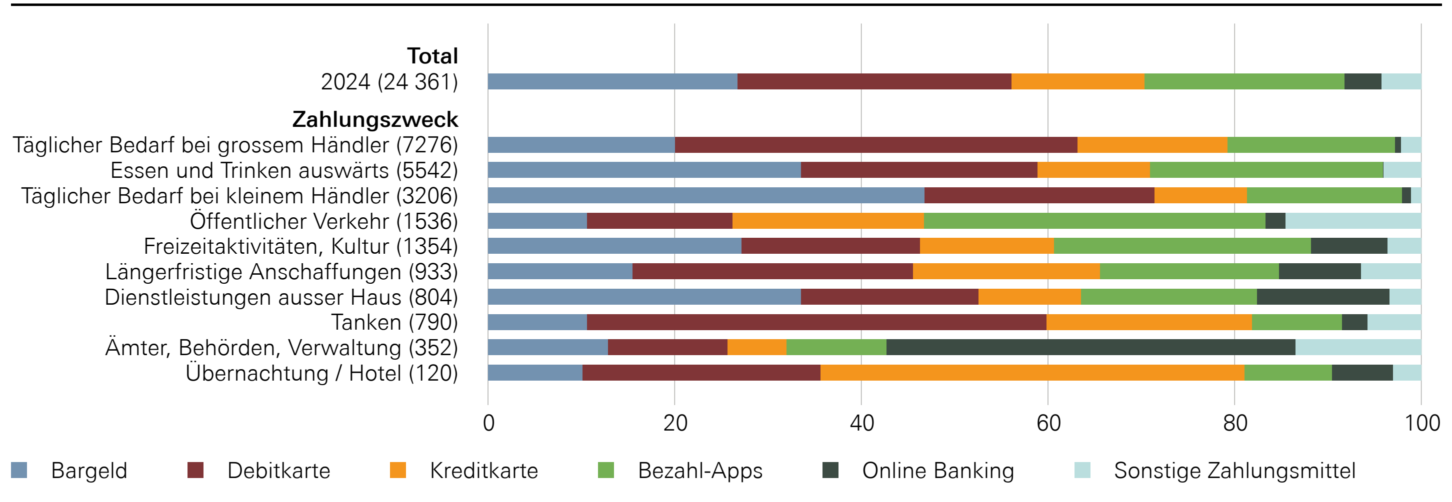


Basis: 1669 Transaktionen

Die Zahlungsmittelnutzung variiert je nach Zahlungszweck. Bei alltäglichen Einkäufen bei grossen Händlern wird am häufigsten die Debitkarte eingesetzt. Bei kleinen Händlern, Dienstleistungen ausser Haus und in der Gastronomie ist Bargeld das am häufigsten eingesetzte Zahlungsmittel. Im öffentlichen Verkehr werden Billette überwiegend mit Bezahl-Apps bezahlt.

TRANSAKTIONSANTEILE DER ZAHLUNGSMITTEL NACH ZAHLUNGSZWECK

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch

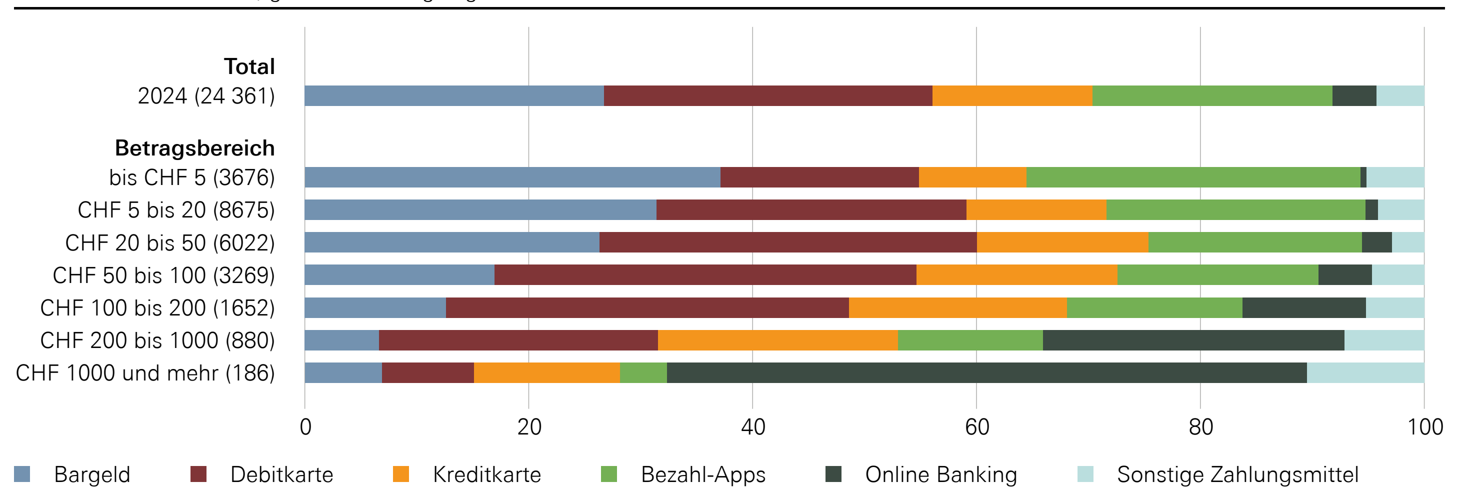


Basis: 24 361 Transaktionen bzw. Anzahl Transaktionen nach Zahlungszweck (siehe Balkenbeschriftungen)

Bei Kleinstbeträgen bleibt Bargeld das meistgenutzte Zahlungsmittel. Die Bezahl-Apps haben aber im Vergleich zur letzten Erhebung bei kleinen Beträgen stark an Bedeutung gewonnen. Für Beträge zwischen 20 und 200 Franken wird am häufigsten die Debitkarte, für Beträge ab 200 Franken am meisten das Online Banking eingesetzt.

TRANSAKTIONSANTEILE DER ZAHLUNGSMITTEL NACH BETRAG

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



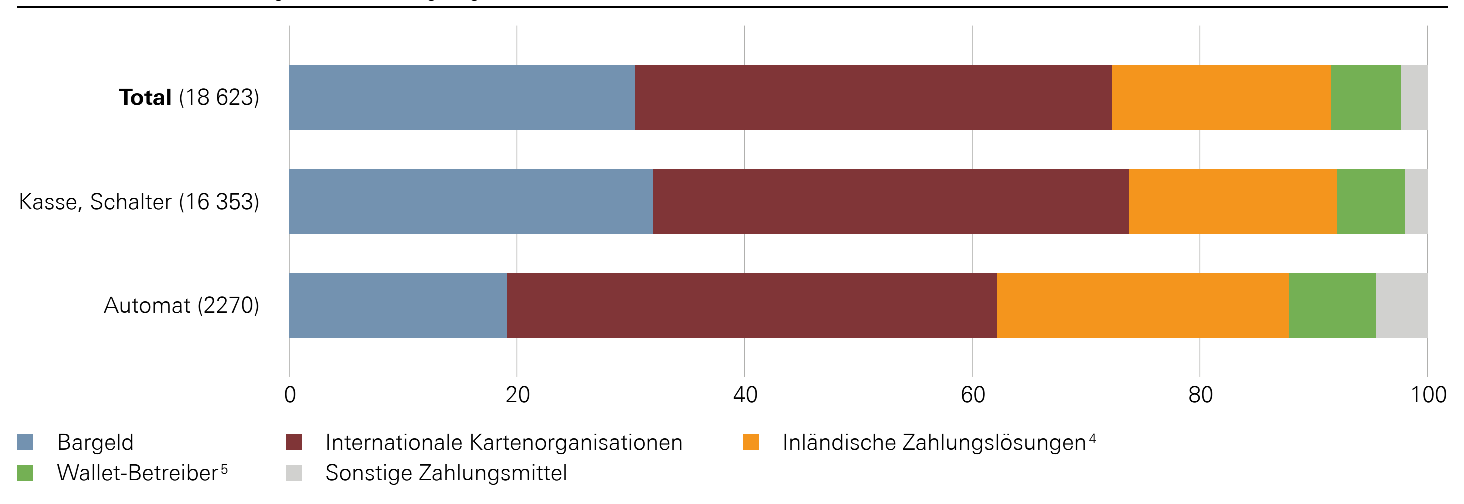
Basis: 24 361 Transaktionen bzw. Anzahl nach Betrag (siehe Balkenbeschriftungen)

MARKTANTEILE DER ZAHLUNGSDIENSTLEISTER NACH ZAHLUNGSSITUATION

Bei Zahlungen im Präsenzgeschäft dominieren die verschiedenen Produkte der internationalen Kartenorganisationen. Bei den inländischen Zahlungslösungen kommen Twint und die Debitkarte der Postfinance auf relevante Marktanteile.[3]

ZAHLUNGEN IM PRÄSENZGESCHÄFT NACH ZAHLUNGSDIENSTLEISTER

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



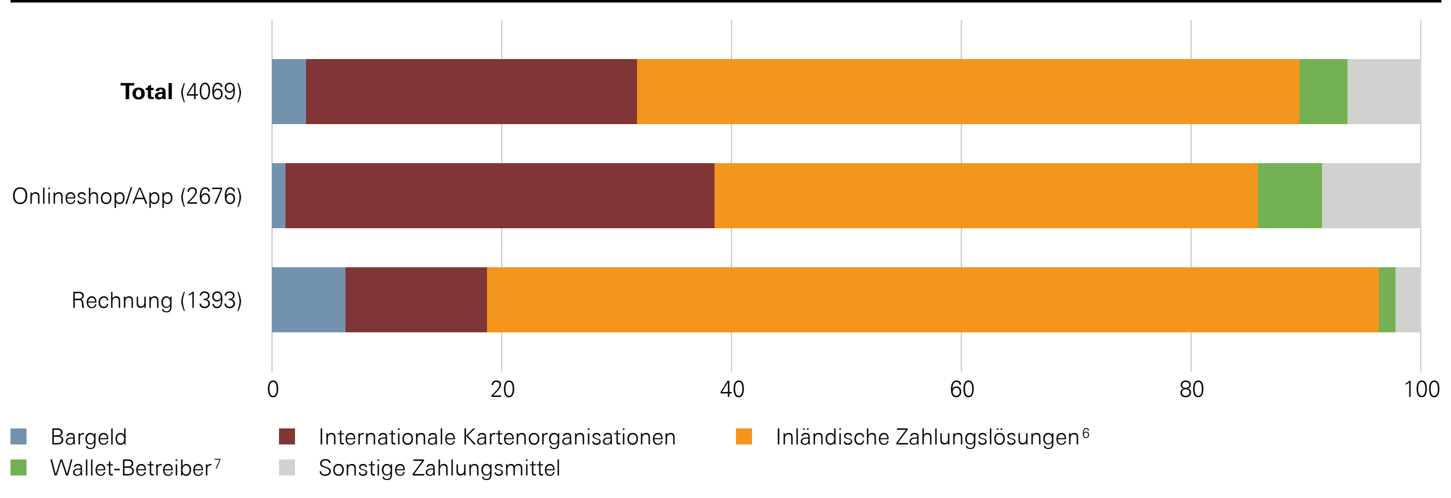
Basis: 18 623 Transaktionen bzw. Anzahl Transaktionen je Zahlungssituation (siehe Balkenbeschriftungen)

3 Bei Produkten der internationalen Kartenorganisationen handelt es sich z.B. um Zahlkarten von Mastercard oder Visa. Unter inländische Zahlungslösungen fallen Unternehmen wie Twint, die Debitkarte der Postfinance und das Überweisungssystem der Finanzinstitute (z.B. Online-Banking-Transaktionen).
4 Zahlungen mit der Debitkarte der Postfinance werden je nach Verkaufsstelle über die Postfinance oder über eine internationale Kartenorganisation abgewickelt (sogenanntes Co-Badging). In dieser Darstellung werden alle Zahlungen mit der Debitkarte der Postfinance den inländischen Zahlungslösungen zugerechnet.
5 In sogenannten Wallets (z.B. Apple-Pay) können sowohl Kartenprodukte von internationalen Kartenorganisationen als auch inländische Zahlungslösungen hinterlegt werden.

Im Distanzgeschäft dominieren inländische Zahlungslösungen. In Onlineshops und beim Bezahlen in Apps (z.B. Billettkauf in der SBB-App) ist Twint der am häufigsten genutzte Zahlungsdienstleister. Für das Bezahlen von Rechnungen werden vorwiegend Überweisungen benutzt.

ZAHLUNGEN IM DISTANZGESCHÄFT NACH ZAHLUNGSDIENSTLEISTER

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



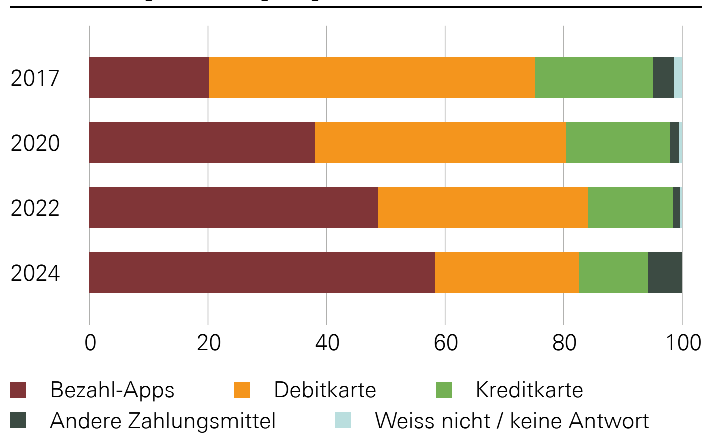
Basis: 4069 Transaktionen bzw. Anzahl Transaktionen je Zahlungssituation (siehe Balkenbeschriftungen)

6 Zahlungen mit der Debitkarte der Postfinance werden je nach Verkaufsstelle über die Postfinance oder über eine internationale Kartenorganisation abgewickelt (sogenanntes Co-Badging). In dieser Darstellung werden alle Zahlungen mit der Debitkarte der Postfinance den inländischen Zahlungslösungen zugerechnet.
7 In sogenannten Wallets (z.B. Apple-Pay) können sowohl Kartenprodukte von internationalen Kartenorganisationen als auch inländische Zahlungslösungen hinterlegt werden.

Die Beliebtheit von Bezahl-Apps dürfte weiter zunehmen – ein Grossteil der Befragten gedenkt, diese in Zukunft häufiger zu nutzen.

ZUKÜNFTIG VERMEHRT BENUTZTES ZAHLUNGSMITTEL

Anteile in %; gemäss Fragebogen

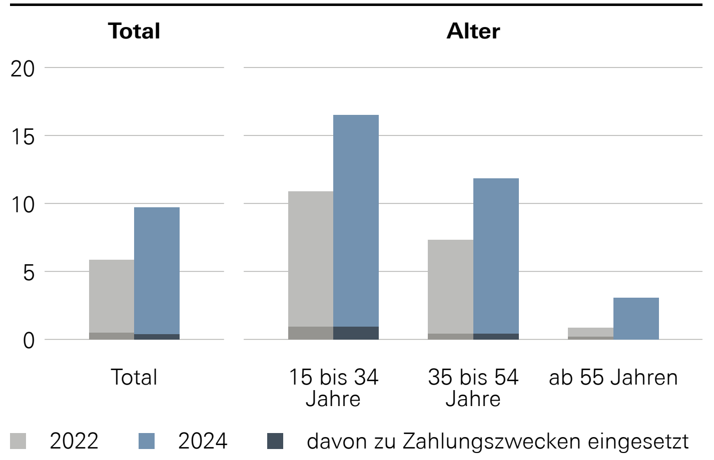


Basis 2024: Befragte, die in Zukunft vermehrt bargeldlose Zahlungsmittel nutzen wollen (853 Personen)

Der Besitz von Kryptowährungen und Stablecoins nimmt in der Bevölkerung stark zu – für Zahlungen bleiben diese aber unbedeutend.

BESITZ UND ZAHLUNGSMITTELEINSATZ VON KRYPTOWÄHRUNGEN UND STABLECOINS

Anteile in %; gemäss Fragebogen

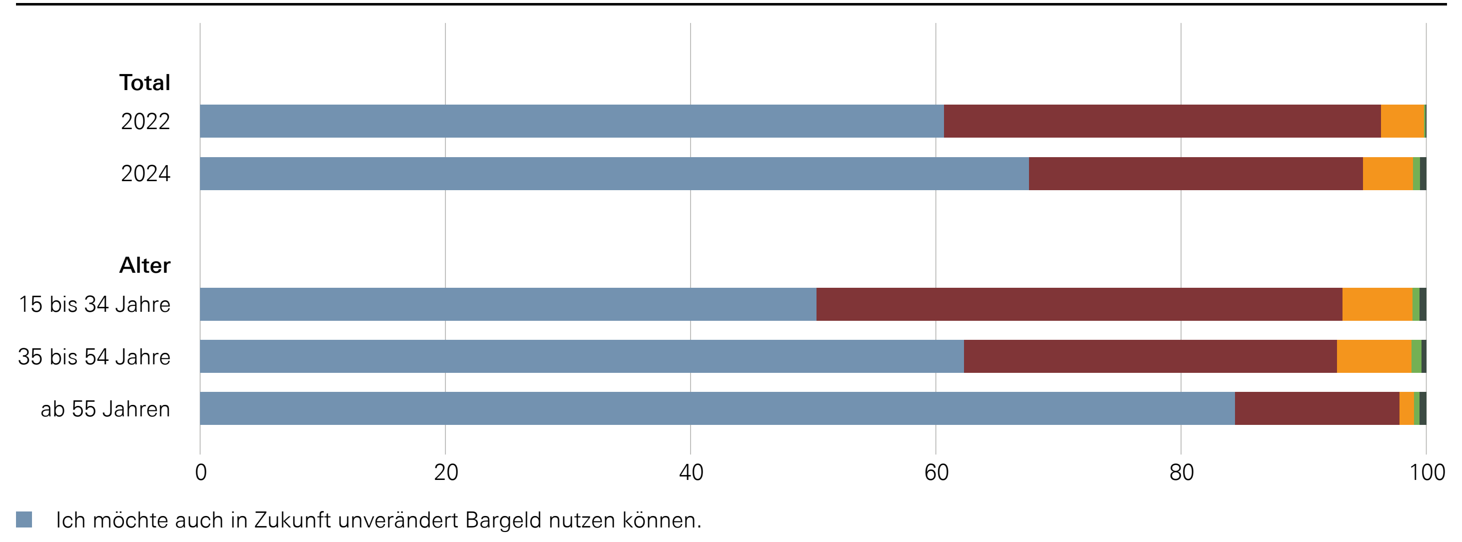


Basis 2024: alle Befragten (2176 Personen)

Eine klare Mehrheit der Bevölkerung möchte Bargeld auch in Zukunft unverändert als Zahlungsmittel nutzen können (68%). Weitere 27% der Befragten nutzen Bargeld selten, möchten aber, dass es weiterhin zur Verfügung gestellt wird. Trotz grosser Unterschiede im Zahlungsverhalten wird über alle Altersgruppen hinweg der Wunsch geäussert, dass Bargeld als Zahlungsmittel erhalten bleibt.

ZUKÜNFTIGE BEDEUTUNG VON BARGELD

Anteile in %; gemäss Fragebogen

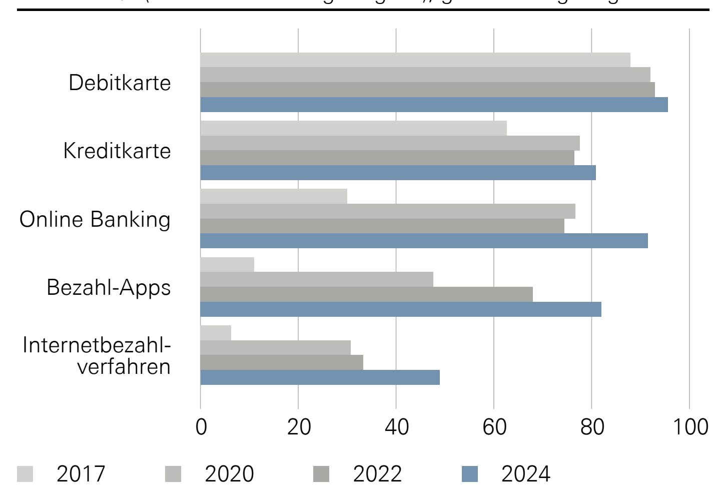


Basis 2024: alle Befragten (2176 Personen)

Nahezu alle Befragten besitzen mindestens ein Bankkonto. Mit der Debitkarte und dem Online Banking verfügen sie über die Möglichkeit, ihr Kontoguthaben in unterschiedlichen Zahlungssituationen einzusetzen. Der Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu Bezahl-Apps oder Internetbezahlverfahren wächst kontinuierlich.

BESITZ BARGELDLOSER ZAHLUNGSINSTRUMENTE

Anteile in % (Mehrfachnennung möglich); gemäss Fragebogen



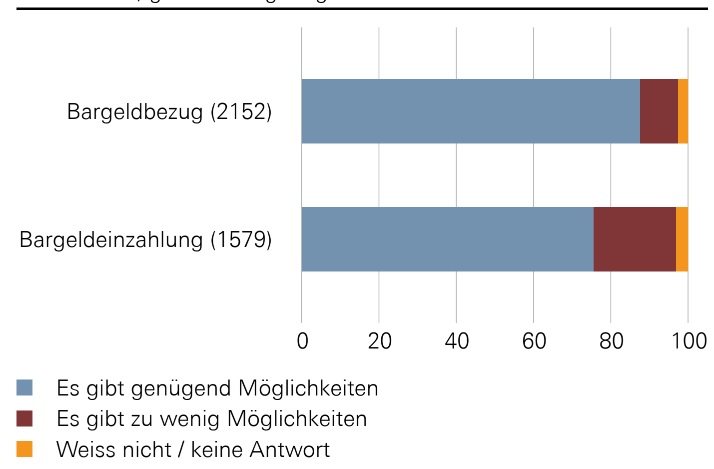
Basis 2024: alle Befragten (2176 Personen)

Gemäss Angaben aus dem Zahlungstagebuch setzt die Bevölkerung durchschnittlich drei unterschiedliche Zahlungsmittel regelmässig ein.

Voraussetzung für den Einsatz von Bargeld als Zahlungsmittel ist eine gute Bargeldinfrastruktur. Dabei ist die Zufriedenheit mit dem Bezugsnetz von Bargeld rückläufig: 88% der Befragten sind der Meinung, es gebe genügend Bezugspunkte (2022: 92%). Wie bereits 2022 ist ein Fünftel der Meinung, es gebe zu wenig Möglichkeiten zur Einzahlung von Bargeld.

ZUFRIEDENHEIT MIT DER BARGELDINFRASTRUKTUR

Anteile in %; gemäss Fragebogen



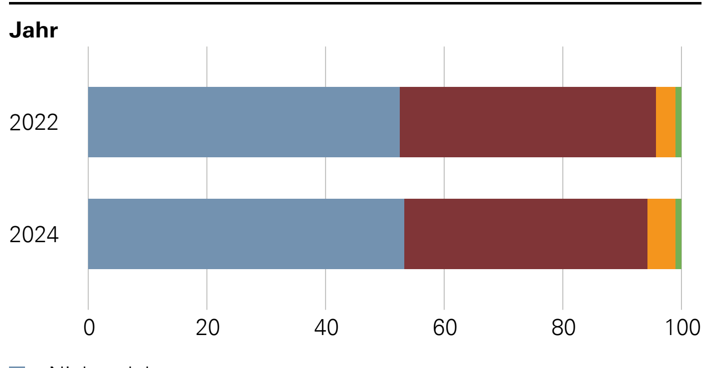
Basis: Befragte, die Bargeldbezüge- oder einzahlungen tätigen (siehe Balkenbeschriftungen)

43% der Befragten beobachten in den letzten zwei Jahren eine Reduktion der Möglichkeiten, Bargeld zu beziehen. Dies dürfte zur rückläufigen Zufriedenheit beigetragen haben. Beim Beziehen oder Einzahlen von Bargeld können Gebühren anfallen. Fast die Hälfte der Befragten erachtet die Höhe dieser Gebühren als nicht angemessen.

Rund die Hälfte der Befragten hat in den letzten zwölf Monaten mindestens eine Situation erlebt, in der ein Zahlungsmittel vom Händler nicht akzeptiert oder erwünscht war.

AKZEPTANZEINSCHRÄNKUNGEN

Anteile in %; gemäss Fragebogen



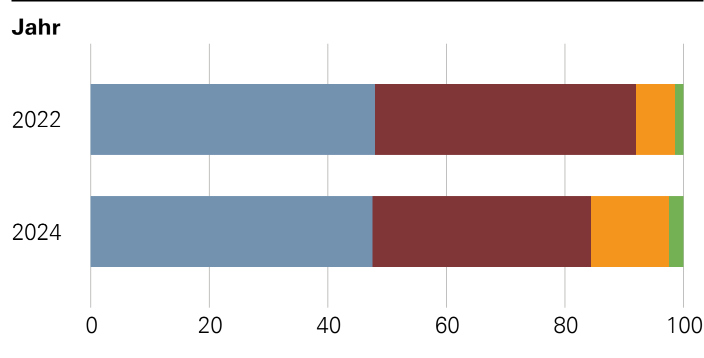
Basis 2024: alle Befragten (2176 Personen)

Als nicht-akzeptiertes oder -erwünschtes Zahlungsmittel wurde am häufigsten die Debitkarte genannt (33%), gefolgt von der Kreditkarte (28%) und den Bezahl-Apps (20%). Da jüngere Menschen diese bargeldlosen Zahlungsmittel häufiger nutzen als ältere (siehe Abschnitt Zahlungsverhalten), sind sie auch häufiger von einer eingeschränkten Akzeptanz betroffen.

Mehr als die Hälfte der Befragten hat in den letzten zwölf Monaten eine technische Störung bei einem Bezahlvorgang erlebt. Diese Störungen führten deutlich häufiger zu einem Abbruch der Zahlung als noch 2022.

TECHNISCHE STÖRUNGEN

Anteile in %; gemäss Fragebogen



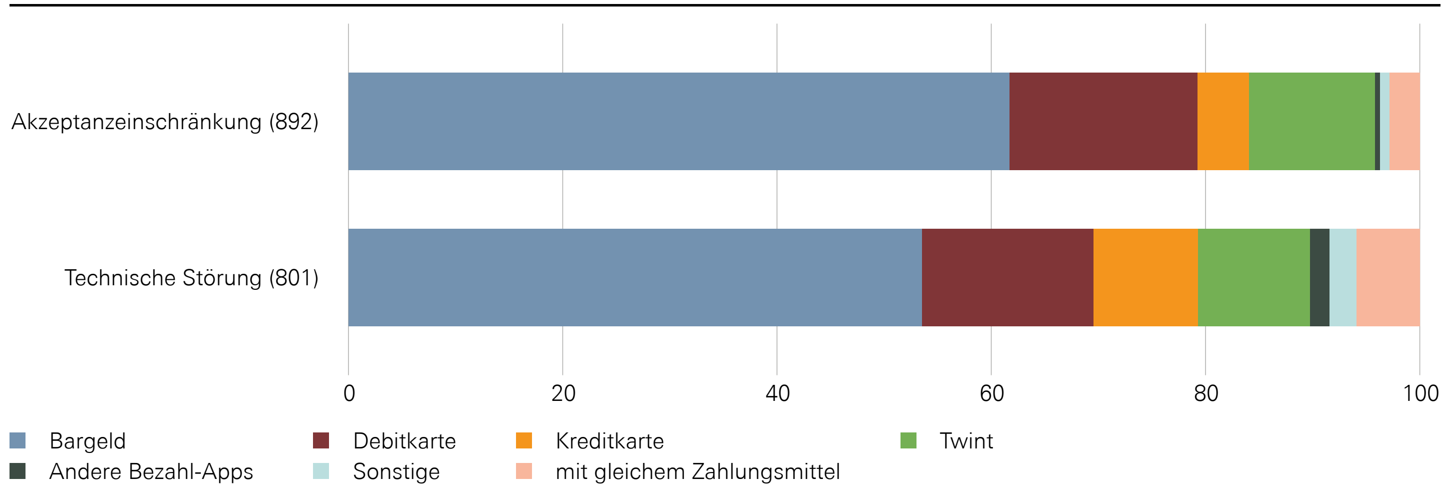
Basis 2024: alle Befragten (2176 Personen)

Ein Grund für die vermehrten Zahlungsabbrüche bei technischen Störungen könnte sein, dass mehr Zahlungen in Onlineshops oder in Apps getätigt werden, wo üblicherweise weniger alternative Zahlungsmittel verfügbar sind. Von den Störungen waren primär Debitkarten (43%), Bezahl-Apps (33%) und Kreditkarten (16%) betroffen. Relativ zu ihrer Nutzungshäufigkeit sind Bezahl-Apps am häufigsten von technischen Störungen betroffen. Der Grund der Störung kann sowohl auf der Empfängerseite als auch bei der zahlenden Person liegen (z.B. fehlende Internetverbindung).

Um Zahlungsabbrüche bei Akzeptanzeinschränkungen oder Störungen zu vermeiden, hilft der Besitz mehrerer Zahlungsmittel sowie die breite Akzeptanz von Zahlungsmitteln auf Seiten der Zahlungsempfänger. Wie bei der letzten Erhebung im Jahr 2022 wird sowohl bei Akzeptanzeinschränkungen als auch bei technischen Störungen am häufigsten auf Bargeld ausgewichen.

ERSATZZAHLUNGSMITTEL BEI EINSCHRÄNKUNGEN IM ZAHLUNGSVERKEHR

Anteile in %; gemäss Fragebogen



Basis: Befragte, die bei einem Zahlungsvorgang Akzeptanzeinschränkungen oder technische Störungen erlebt haben (siehe Balkenbeschriftungen)

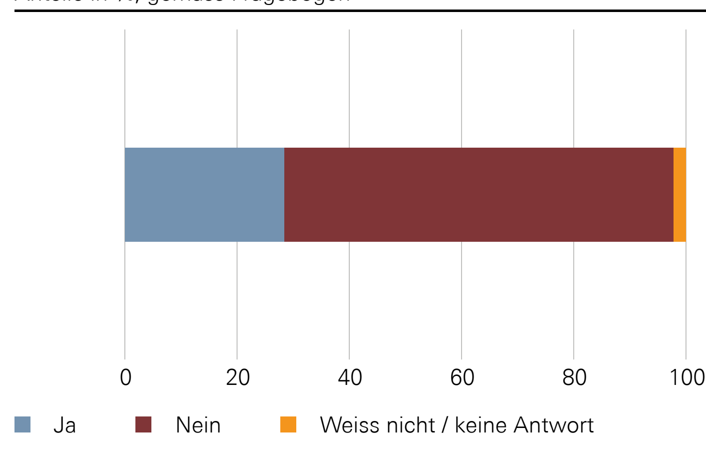
Bei Akzeptanzeinschränkungen wird häufiger auf Bargeld ausgewichen als bei technischen Störungen. Ein möglicher Grund dürfte sein, dass bei einer Akzeptanzeinschränkung eines bargeldlosen Zahlungsmittels oft auch andere bargeldlose Zahlungsmittel nicht akzeptiert werden. Der häufige Einsatz von Bargeld als Ersatzzahlungsmittel bestätigt, dass die Akzeptanz von Bargeld aktuell noch hoch ist (vgl. Umfrage zur Akzeptanz von Bargeld 2024). 98% der Befragten sind im Allgemeinen zufrieden oder eher zufrieden mit der Akzeptanz von Bargeld.

BEDEUTUNG DER FÜR HÄNDLER ANFALLENDEN KOSTEN BEI DER ZAHLUNGSMITTELWAHL

Die Mehrheit der Befragten achtet bei der Wahl des Zahlungsmittels nicht auf die Kosten, die für die Händler entstehen. Bargeld wird als das für Händler kostengünstigste Zahlungsmittel erachtet.

BEACHTUNG DER VERMUTETEN HÄNDLERKOSTEN BEI ZAHLUNGSMITTELWAHL

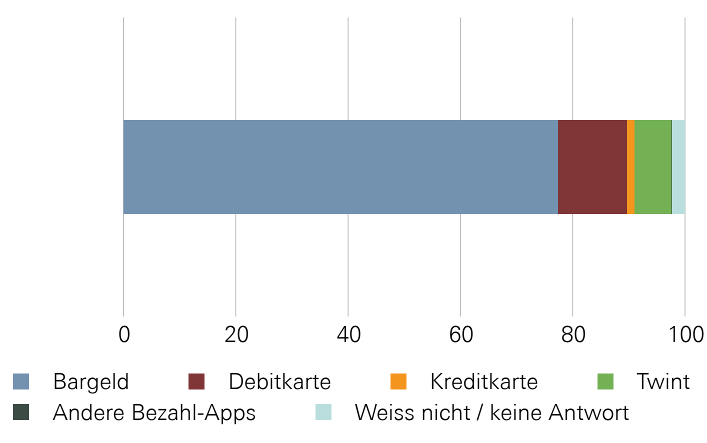
Anteile in %; gemäss Fragebogen



Basis: Befragte die glauben, Händlern fallen bei Zahlungen Kosten an (1766 Personen)

EINSCHÄTZUNG DES GÜNSTIGSTEN ZAHLUNGSMITTELS FÜR HÄNDLER

Anteile in %; gemäss Fragebogen



Basis: Befragte die glauben, Händlern fallen bei Zahlungen Kosten an (1766 Personen)

Anhang 1: Methodik

METHODISCHE ANPASSUNGEN

Die Methodik der Zahlungsmittelumfrage bei Privatpersonen wurde im Vorfeld der Durchführung im Jahr 2024 grundlegend überarbeitet. Ziel war es insbesondere, die Teilnahme an der Erhebung einfach zugänglich und so nutzerfreundlich wie möglich zu gestalten sowie die Umfrage neu jährlich durchführen zu können. Dazu wurden unter anderem die Interviewmethode erweitert, die Fragebogenlänge gekürzt und das Zahlungstagebuch vereinfacht.

Nebst der Möglichkeit, am Interview telefonisch teilzunehmen, war die Teilnahme neu auch online möglich. 94% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den Fragebogen online ausgefüllt. Durch den kürzeren Fragebogen hat sich die durchschnittliche Interviewdauer von rund 60 Minuten im Jahr 2022 auf rund 30 Minuten im Jahr 2024 reduziert. Die Änderungen hatten keinen Einfluss auf die Teilnahmebereitschaft der kontaktierten Personen. Wie bereits in den Jahren 2020 und 2022 lag die Teilnahmequote bei rund 20%. Die Veränderung der Methodik hatte auch keinen wesentlichen Einfluss auf die Verteilung der Nettostichprobe in Bezug auf soziodemografische Merkmale (Geschlecht, Alter, Sprachregion). Entsprechend ist ein Vergleich der Resultate über die unterschiedlichen Erhebungen weiterhin möglich.

Das Zahlungstagebuch wurde vereinfacht und stand neu auch in App-Form zur Verfügung. Zudem wurde die Erfassung von Zahlungen präzisiert. So wurde an Stelle des Zahlungsorts nach der Zahlungssituation (siehe Glossar) gefragt. Diese Anpassung erlaubt es neu, eindeutig zwischen Zahlungen vor Ort (an Kassen, Schaltern und Automaten), Distanzgeschäften (via Onlineshops, Apps und Rechnungen) und Zahlungen an Privatpersonen zu unterscheiden. Des Weiteren kann mit dem neu erfassten Zahlungszweck zwischen der Art der gekauften Waren bzw. Dienstleistungen unterschieden werden (siehe Glossar). Um die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen zu gewährleisten, wurden die Zahlungsorte früherer Erhebungen soweit möglich den Zahlungssituationen zugewiesen. Die im Abschnitt Zahlungsverhalten dargestellten Ergebnisse der früheren Umfragen basieren somit auf einer Gruppierung der alten Zahlungsorte.

GEWICHTUNG

Der bereinigte Datensatz wurde basierend auf den Strukturmerkmalen der Grundgesamtheit gewichtet, um repräsentative Aussagen zur Wohnbevölkerung der Schweiz (ab Alter 15 Jahre) machen zu können. Konkret wurden alle Interviews und Tagebücher nach Sprachregion, Alter sowie Geschlecht gemäss ihrem tatsächlichen Anteil in der Gesamtbevölkerung gewichtet. In diesem Bericht stellen sämtliche Angaben zu Personenanzahl, Anzahl der Zahlungen oder Gesamtwert der Ausgaben gewichtete Summen dar.

ECKPUNKTE ZUM STUDIENDESIGN

	Beschreibung
Interviewmethode	Computer-Assisted Telephone Interview (CATI) oder Computer-Assisted Web Interview (CAWI)
Zahlungstagebuch	Papier- oder Online-Tagebuch (Browser- oder App-Version)
Grundgesamtheit	Sprachassimilierte Wohnbevölkerung der Schweiz im Alter ab 15 Jahren
Stichprobenverfahren	Geschichtete Zufallsstichprobe auf Personenebene aus dem Stichprobenrahmen des Bundesamts für Statistik (BFS)
Feldzeit	Anfang August bis Mitte Dezember 2024
Bruttostichprobe	9850 brieflich angeschriebene Personen
Nettostichprobe	2656 Interviews und 2264 Tagebücher
Bereinigte Nettostichprobe	2176 Interviews und Tagebücher mit 24 361 vollständig erfassten Zahlungen
Incentivierung	SNB-Give-away und eine Vergütung in der Höhe von 50 Franken

Anhang 2: Glossar

Begriff	Beschreibung
Bezahl-Apps und Wallets	Bezahl-Apps stellen eine Form des mobilen Bezahlens dar. Mittels Bezahl-Apps können zum einen Waren und Dienstleistungen (vor Ort oder auf Distanz) erworben werden. Zum anderen ermöglichen sie es, Geld an Privatpersonen zu versenden. Einer Transaktion mittels Bezahl-App liegt im Regelfall eine Überweisung (bei Kontoanbindung), eine Kartenzahlung (bei Anbindung einer Debit- oder Kreditkarte) oder E-Geld (bei Verwendung einer Prepaid-App oder bei Anbindung einer Prepaidkarte) zugrunde. Bezahl-Apps mit einem hinterlegten Zahlungsmittel wie einer Zahlkarte werden auch als Wallet bezeichnet. Das Bezahlen vor Ort funktioniert über das Einlesen eines QR-Codes, via Kontaktlos-Funktion sowie, im Fall von Zahlungen an Privatpersonen, durch Eingabe der Telefonnummer. In der Schweiz wird vorwiegend die Bezahl-App Twint verwendet. Andere gebräuchliche Bezahl-Apps wie Apple Pay sind typischerweise reine Wallets.
Debitkarte	Zahlkarte, die an ein Bank- oder Postkonto geknüpft ist und dem Karteninhaber ermöglicht, Zahlungen und Bargeldbezüge direkt seinem Konto zu belasten (z.B. Debit Mastercard).
Distanzgeschäft	Einkäufe, die in Onlineshops oder in einer App getätigt werden sowie die Bezahlung von Rechnungen (siehe Zahlungssituationen). Im Distanzgeschäft entstehen auch Zahlungen mit Bargeld, wenn beispielsweise Essensbestellungen in einer App bei der Bezahlung an der Haustüre oder Rechnungen mit Bargeld bezahlt werden.
Internetbezahlverfahren	Bezahlverfahren über das Internet, die in der Regel mit einer Zahlkarte verknüpft sind und vor allem zur Begleichung von Online-Einkäufen Anwendung finden (z.B. Paypal). Im Rahmen dieses Berichts werden unter diesem Begriff alle über das Internet ausgelösten Zahlungen verstanden, die nicht mittels spezifischer Online-Banking-Anwendung (siehe Online Banking) oder spezifischer Bezahl-App (siehe Bezahl-Apps) getätigt werden.
Kontaktlos-Funktion	Ermöglicht die Übertragung der Zahlungsinformationen von einem bargeldlosen Zahlungsmittel (z.B. Smartphone oder Zahlkarte) zum Terminal bei Zahlungen vor Ort ohne physischen Kontakt zwischen dem Zahlungsmittel und dem Terminal.
Kreditkarte	Zahlkarte, die der Inhaberin oder dem Inhaber ermöglicht, für Zahlungen und Bargeldbezüge einen Kredit bis zu einer vereinbarten Obergrenze zu beanspruchen. Bis zum Ablauf der Rechnungsfrist (gewöhnlich ein Monat) fallen üblicherweise keine Zinsen an. Danach steht der Karteninhaberin oder dem Karteninhaber die Option der zinspflichtigen Ratenrückzahlung offen.
Kryptowährung	Eine Kryptowährung ist eine digitale Darstellung eines Werts und im Internet handelbar. Sie kann gewisse Funktionen von Geld übernehmen, wird als Zahlungsmittel jedoch nur vereinzelt akzeptiert. Eine solche Währung wird von einer nicht-regulierten Institution oder einem Netzwerk von Rechnern emittiert und kontrolliert. Ein Beispiel dafür ist der Bitcoin. Eine spezielle Form einer Kryptowährung sind Stablecoins (siehe Stablecoins).
Online Banking (E- und M-Banking)	Erledigung von Bankgeschäften im Internet, unabhängig von Ort oder Öffnungszeiten. Banken bieten dafür Internetseiten oder -portale (E-Banking) bzw. spezifische Apps (Mobile Banking oder M-Banking) an, auf denen ihre Kundinnen und Kunden die Bankgeschäfte online tätigen können.
Präsenzgeschäft	Umfasst Zahlungen an Kassen, Schaltern und Automaten (siehe Zahlungssituationen). Die Begriffe Zahlungen vor Ort und Präsenzgeschäft werden in diesem Bericht synonym verwendet.
Überweisungen	Überweisungen bezeichnen den direkten Wertübertrag zwischen zwei Konten. Überweisungen können von einer Vielzahl von Zahlungsmitteln und -situationen, wie E- oder M-Banking-Applikationen, das Begleichen von Rechnungen mittels LSV, eBill, papierbasierten Lösungen am Bankschalter oder durch Einwurf eines Zahlungsauftrags ausgelöst werden.
Stablecoins	Stablecoins sind Kryptowährungen, deren Wert gegenüber staatlichen Währungen (oder anderen spezifischen Vermögenswerten) durch einen Sicherungsmechanismus stabil gehalten werden soll.
Zahlungsdienstleister	Zahlungsdienstleister sind Unternehmen, die die Zahlungsabwicklung rund um die verschiedenen Zahlungsmittel organisieren und regeln. Darunter fallen zum einen inländische Zahlungslösungen wie Twint, die Debitkarte der Postfinance und das Überweisungssystem der Finanzinstitute (z.B. Online-Banking-Transaktionen). Zum anderen kommen in der Schweiz Produkte der internationalen Kartenorganisationen wie Visa oder Mastercard zum Einsatz. Diese Zahlungsmittel können in der Regel in gewissen Wallets wie Apple Pay hinterlegt werden.
Zahlungsmittel	Hierzu gehören Bargeld, Zahlkarten (Debit-, Kredit-, Prepaid- und andere Zahlkarten), (Online-Banking-)Überweisungen, Lastschriftverfahren (LSV) und E-Geld. Zudem fallen im Rahmen dieses Berichts auch Bezahl-Apps und Internetbezahlverfahren unter diesen Begriff. Die Begriffe Zahlungsmittel und Zahlungsinstrument werden in diesem Bericht synonym verwendet.
Zahlungssituation	Bezeichnet die Situation, in der Waren oder Dienstleistungen bezahlt werden. Diese umfasst die typischen Einkaufssituationen an der Kasse (bedient oder unbedient) oder am Schalter, an einem Automaten (z.B. ÖV-Ticket oder Snack-Automat), Zahlungen an Privatpersonen, online (Onlineshop oder App) oder die Zahlung einer Rechnung, die z.B. per Post, als E-Mail oder über das eBill-Portal zugestellt wurde.
Zahlungszweck	Bezeichnet den Zweck oder die Art einer Ware oder Dienstleistung, die in unterschiedlichen Zahlungssituationen bezahlt wird (z.B. Öffentlicher Verkehr, Essen und Trinken auswärts).